

Neugeburt

Leitvers: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2 Kor 13,13)

Fokus: Mit dem Trinitatis-Sonntag beginnt eine lange Zeit der Vergewisserung und Besinnung auf das, was uns nach Ostern und Pfingsten neu wachsen und werden lässt. Gerade auch jetzt am Tor zur Zeit nach einer globalen Krise sind wir eingeladen, darüber nachzudenken, wie wir in solchen neuen Zeiten leben und wirken wollen.

Erste Lesung Römer 8,14-17

14 Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne und Töchter.[9] 15 Der Geist, den Gott euch gegeben hat, ist ja nicht ein Sklavengeist, sodass ihr wie früher in Angst leben müsstet. Es ist der Geist, den ihr als seine Söhne und Töchter habt. Von diesem Geist erfüllt rufen wir zu Gott: »Abba! Vater!« 16 So macht sein Geist uns im Innersten gewiss, dass wir Kinder Gottes sind. 17 Wenn wir aber Kinder sind, dann sind wir auch Erben, und das heißt: wir bekommen teil am unvergänglichen Leben des Vaters, genauso wie Christus und zusammen mit ihm. Wie wir mit Christus leiden, sollen wir auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen.

> Michael (über die Trinität)

Herr, du bist mein Leben

2. Lesung Joh 3, 1-8 und Predigt AM

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Gedanken von Pfarrerin Annette Mehlhorn zum Evangeliumstext

Ein Lehrer, den Gott gesandt hat...

Einer, der Zeichen und Wunder tut...

Das ist das Größte. Das wünschen sich alle.

Immerhin: 59 Absolventen und Absolventinnen konnten wir in der vergangenen Woche in den beiden deutschsprachigen Schulen beglückwünschen. Mit ihnen diejenigen, die sie dabei begleitet haben - als Eltern und Lehrende.

Zeichen und Wunder sind das zwar vielleicht noch nicht, aber ganz gewiss ein Grund zum Staunen und zur Dankbarkeit. Auch zum Innehalten.

Drei Kernpunkte wurden den jungen Leuten am Freitag mitgegeben:

1. Die Welt wird nach Corona neu erfunden, sie braucht diejenigen, die in diese neue Welt mit Herz und Verstand eintreten um Verantwortung zu übernehmen.
2. Sie braucht eure Fähigkeit zum Aufbau einer starken Gemeinschaft.
3. Sie braucht Eure Bereitschaft, frei und unabhängig zu denken und zu handeln.

Die Welt will (nach Corona) neu geboren werden...

Wir hören das seit längerem. Hören es so oft, dass es fast schon unglaublich, vielleicht sogar unglaubhaft wirkt.

Von einer Neugeburt aus Wasser und Geist hören wir dabei selten. Einem Neuanfang dem, was alle Existenz auf dieser Erde elementar bestimmt und ausmacht. Ohne diese beiden Elemente Wasser und Luft gibt es nämlich kein Leben auf unserem schönen Planeten. Sie stehen hier für mehr, als das rein irdisch-materielle. Sie stehen für ein tiefes Wissen und Schöpfen aus dem, was „die Welt im Innersten zusammenhält“. Was wir brauchen, um zu leben und Leben weiter zu fördern.

Wo wird das sichtbar? Wo hören wir das „Sausen des Windes“, in dem Gottes Geist spürbar wird? Zu unserem Auftrag als Christenmenschen gehört es, danach zu suchen.

Neu geboren werden...

Auch wir als Gemeinde und Gemeinschaft werden in diesen Tagen ein Stück weit neu geboren. Mit der Rückkehr in die Kirchen beginnt für uns in gewissem Sinn die Zeit „nach Corona“. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte unserer Gemeinde.

Wird es uns gelingen, das, was wir neu an Zusammenhalt und Gemeinsamkeit aufgebaut haben zu halten? Obwohl doch viele, gerade viele sehr aktive die Stadt verlassen?

Wird der Geist weiterhin in unseren Begegnungen und Gottesdiensten wehen und uns bewegen? Fragen, die sich erst im Laufe der nächsten Monate beantworten lassen werden.

Neu geboren werden...

Die Wandlungsbereitschaft jedes und jeder Einzelne wird gebraucht. Mut und Kreativität und die Bereitschaft Zeugnis abzulegen.

Ich erlebe mich im Blick auf den Neustart in den Kirchen ein wenig wie diesen Nikodemus: eher zögernd, zaghaft, etwas ängstlich und ungläubig, auf jeden Fall fragend. Michael ist mutiger. Er hat gleich zugeschlagen, als Father Anthony im signalisiert hat: Ihr dürft wieder. In der All Saints Kirche hat sich manches zwar auch aus anderen Gründen verzögert. Aber mir fällt doch auf, dass wir die Rollen getauscht haben: Die, die sonst vorprescht und zupackt, ist zurückhaltend und der, der sich ansonsten zunächst meist zurückhält packt die Dinge an.

Vielleicht liegt ja aber gerade darin auch ein Zeichen dafür, dass Ungewöhnliches und Unerwartetes geschehen kann. Dass ein Sausen und Brausen erkennbar werden könnte, von dem wir noch wenig ahnen, wohin es uns führt. Das jeder und jede von uns sich selbst neu entdecken und entwickeln kann.

In diesen 1 1/2 Jahren außerhalb der Kirchen haben wir viele weltliche Räume in Kirchen verwandelt. Manche meinten unsere Gottesdienste seien „Spooky“. Auf jeden Fall war diese Zeit eine Zeit begeisterten Musizierens.

Zugleich wurde und wird mehr und mehr bewusst, dass es auch in der deutschsprachigen Gemeinschaft viele Menschen gibt, denen dieser Geist wenig zu bedeuten scheint. Glaube spielt keine Rolle in ihrem Leben. Gerade unter solchen Zeitgenossen gibt es aber eine ganze Reihe, denen Kirchen als Gebäude, als „Haus Gottes“ weiterhin wichtig scheinen. Jedenfalls gelegentlich, wenn sie an einer vorbei kommen oder wenn sie einen persönlichen Wunsch danach verspüren. Nun liegt es an uns, etwas aus der Fülle, die wir ja gerade in der Zeit der Entbehrung erlebt haben, mitzunehmen in diese neue Zeit. In unsere Kirchen, in unsere Feiern innerhalb und außerhalb der Kirchen.

Neu geboren werden: Das heißt vielleicht auch: Von denen lernen, die im eigenen Leben einen kompletten Neustart wagen mussten. Nach einem schweren gesundheitlichen Einbruch, wenn sie

dem Tod mal eben „von der Schippe gesprungen“ sind, erleben manche Menschen ihr eigenes Leben wie solch eine neue Geburt. Andere, wie mein Vater sprechen nach dem Tod eines lieben Menschen davon, dass nun ein völlig neuer Lebensabschnitt beginnt. „Mein drittes Leben“ nennt er das. Wahrhaftig: auch mit und in einem alten Menschen kann Neues geboren werden. Uns Schwestern schenkt sein dritte Lebensabschnitt etwas, was wir als Kinder vermisst haben: Eine zärtliche Beziehung zu unserem Vater.

Nikodemus hat keine Angst vor dem Tod, sondern vor den anderen. Sie könnten ihn auslachen oder schlimmer noch, im Gotteslästerei oder Ketzerei vorwerfen. Er selber ist schließlich ein „Oberster“ in der eigenen Community. Jesus ist bereits aufgefallen. Gerade im Abschnitt zuvor wird beschrieben, wie er die Händler am Tempel beschimpft und vertreibt. Kann einer, der so fest etabliert ist, überhaupt offen sein für den „Wind, der bläst wo er will“? Diese Frage dürfen wir uns alle stellen. Und vielleicht können wir dabei sogar dankbar sein für manche Unsicherheit, der wir derzeit begegnen. Sie mag uns öffnen für den „werdenden Gott“, den „ich bin der ich sein werde“.

Das Leben ist nicht ein Frommsein,
sondern ein Frommwerden,
nicht Gesundheit, sondern ein Gesundwerden,
nicht ein Sein, sondern ein Werden,
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. (Sagt Martin Luther)
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.
Es ist noch nicht getan oder geschehen,
es ist aber im Gang und im Schwang.
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.
Es glüht und glänzt noch nicht alles,
es reinigt sich aber alles.
(Martin Luther)